

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 12

Vorwort: Endlich: Das positive Heft
Autor: Keiser, Lorenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich: Das *positive* Heft

Von Lorenz Keiser



Liebe Leserin, lieber Leser
Wir freuen uns, Sie im *Nebelspalter* begrüßen zu dürfen und danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen. Schön, dass Sie hier sind! Vor Ihnen liegt der erste *Nebelspalter*, der Ihnen eine Fülle ausschliesslich positiven Inhalts bringt. All die Leserbriefe, die uns seit Jahren negative Einstellung, destruktive Tendenzen und politische Miesmacherei vorwerfen, haben nun doch angefangen, in unser aller Minus-Seele zu wühlen. «Endlich!» möchte man sagen.

Schlechten Mutes setzten wir uns deshalb zu einer destruktiven Redaktionssitzung zusammen, schlugen Tische und Stühle zu Schrott, zündeten die Bude an und beschlossen darauf, für einmal einen durch und durch positiven *Nebelspalter* zu machen.

Hier ist er!
Der positive *Nebelspalter* für den positiven Zeitgeist. Von einer lebensbejahenden Kraft, zwanghaften Fröhlichkeit und einer konstruktiven, geradezu molkenartigen Ausstrahlung!

In diesem Heft finden Sie keine schlaun Anspielungen auf halbschlaue Politiker, keine schwarzen Witze über das Weisse Haus, keine Beleidigungen gegen den Quasimodo von Kapstadt, und sogar Markus Ruf machen wir nicht lächerlich, da er diese Aufgabe in Fernseh-Diskussionen neuerdings selbst zu übernehmen pflegt. Apropos Fernsehen: Da wir gerade so guter Laune sind, wollen wir für einmal auch nichts über das Schweizer Fernsehen sagen. Nicht einmal etwas über «Nachtigall». Wir müssen wirklich immens guter Laune sein.

Denn die Welt ist doch schon trist genug. Der Alltag ist grau, die Nachrichten sind schlecht, wohin man blickt nichts als Skandale, Katastrophen und Franz Josef Strauss. Dabei ist überhaupt nicht erwiesen, ob das alles wirklich an der Welt liegt, oder nicht viel eher an uns, die wir durch 25 Jahre Schweizer Fernsehen daran gewöhnt sind, nur Schlechtes, Negatives, Ungenügendes zu sehen.

Der *Nebelspalter*, die Zeitschrift für Entwicklung und Begegnung, will dieser Entwicklung begegnen. Das Geheimrezept heisst *positiv den-*

ken. Es gilt, auch der schlechtesten Nachricht ihre sonnige Seite abzugewinnen, auch im Skandal, in der Katastrophe das Gute, Wahre und Erbauende zu sehen.

Machen wir ein Beispiel: November 1986, Chemiekatastrophe in Basel. Alles schreit, alles zeigt mit dem Finger, jeder sieht nur die abgrundtiefe Verantwortungslosigkeit der Firma Sandoz. Wer aber sieht das Positive? Wer sieht, wie Sandoz-Chef Moret an der Basler Hungergala vom 7. Februar sich zu einer Geste von unvergleichlichem Edelmut und altruistischer Nächstenliebe hinreissen lässt? Inmitten der für die Sahelzone dinierenden Prominenz steht er auf und spendet 100000 Franken für sauberes Wasser in Afrika. Wäre nicht zufällig das Werbebüro Kulenkampff anwesend, seine lobenswerte Tat ginge im brausenden Strom der Weltgeschichte unter wie einst das Römische Weltreich. Ein Mann, der 100000 Franken hergibt, die ihm bestimmt fehlen werden. Das sind die positiven Taten, die wir sehen wollen, über die zu grinsen es sich lohnt!

Oder die Sache mit dem Iran.
Nein, ich meine jetzt nicht Rudi Carrell, obwohl natürlich auch das positiv ist, wenn einer einen faulen Gag macht und plötzlich alles von Satire spricht. Das Wort zu kennen ist ein Anfang, vielleicht gesellt sich mit der Zeit noch seine Bedeutung dazu. Aber nein, ich spreche vom Iran-Contra-Skandal. Jahrelang lassen hohe US-Beamte Nicaraguaner umbringen. Alles schreit, alles zeigt mit dem Finger. Gut und recht, aber warum schweigt alles, sieht keiner das Positive, wenn hohe US-Beamte plötzlich versuchen, sich selbst umzubringen?

Dies sind die Aspekte, die ich meine, wenn ich sage, wir müssen der Politik ihre schönen Seiten abgewinnen. Stets sollten wir versuchen, die kleinen Vergnüglichkeiten in der grossen Desaster-Suppe zu sehen, sollten wir bemüht sein, uns auch an wenig zu erfreuen. Auf diese Art gewappnet, werden wir auch die nächste Legislaturperiode gut überstehen.

Ein Anfang ist getan, der erste positive *Nebelspalter* liegt vor Ihnen, die Weltgeschichte braucht's ihm nur noch nachzumachen. Wir hoffen, dass Sie unser Heft in diesem Sinne verstehen. *Bitte langweilen Sie sich gut!*